

07. 06. 2021

»Ich kenne den Ekel vor der Bestialität und Mordgier des Menschen, und ich kenne das Mitleid mit der Schwäche des Menschen. In Ruanda hatte ich die äußerste Landspitze des Menschseins erreicht. Ich war ein radikaler Pessimist, der sich für die eigene Gattung schämte. Heute bin ich Optimist, aber nicht wegen uns Menschen. Unsere Spezies wird nicht überleben, wir haben auch kein Recht dazu. Statt eine ökologisch verträgliche Zukunft zu schaffen, zimmern wir uns wider besseres Wissen unseren Sarg. Wir haben unseren Platz auf diesem Planeten verspielt. (...) Die Erde braucht uns nicht. Wenn wir von ihr verschwunden sind, wird sie sich von allein regenerieren. Seit ich das weiß, kann ich in Frieden leben.«

[ Sebastião Salgado: Wegsehen ist stille Zustimmung — Süddeutsche Zeitung Magazin / Nr. 20 vom 21. Mai 2021 — Seite 80 / Interviewer: Sven Michaelsen ]

Verspielt? Es könnte auch anders sein. Dieser Planet ist das Experimentierlabor des Alls. Was hier passiert, ist ein Test, welche Form des Lebens auf Selbsterhaltung aus ist, und welche auf Selbstzerstörung. Falls sich herausstellt, daß die Menschheit nicht mehr davon abzubringen ist, sich und ihren Lebensraum (ihr Raumschiff, ihren Stern) abzuschaffen, wird vielleicht doch der ganze Stern aufgegeben, das Labor geschlossen. Dann regeneriert sich nichts mehr. Auch eine menschenfreie Natur nicht.

*Alles muß* in die Annullierung hineingezogen werden – jedes Tier, jede Pflanze, jede Amöbe, jedes Bakterium, jedes Virus –, auch wenn die Verantwortung für das Scheitern des Experiments bei uns allein liegt. *Alles* deshalb, weil wir aus eben dieser vorgegebenen Tier- und Pflanzenwelt evolutionär hervorgegangen sind. Würde die Natur sich nach unserem Verschwinden tatsächlich regenerieren, würde sie denselben Fehler wiederholen und erneut die besonderen Lebensformen hervorbringen, aus denen sich dann ein weiteres Mal die Spezies Mensch entwickelt.

So betrachtet wäre Salgados optimistischer innerer Frieden auf einem sehr vorläufigen Wissen aufgebaut. **Die Erde braucht uns nicht**, das mag schon sein, aber eine wiederhergestellte Erd-Natur, würde gar nicht anders können, als genau das, was sie **nicht braucht**, erneut zu evolvieren. Absurde Vorstellung, widersinniger Vorgang – doch vollkommen realistisch.

Wenn man sich den Menschen von der Erdoberfläche weg wünscht, muß man sich im selben Atemzug auch eine Natur wünschen, die denselben Menschen nicht noch einmal aus sich heraus entwickelt. Das aber wäre eine völlig andere Natur als die, die es jetzt gerade wiederherzustellen gilt, also eine, die außerhalb unserer (des Menschen) Vorstellungskraft liegt. Die jetzige Natur, die gerade mitten in ihrem Zerstörungsprozeß ist, hat ihren Todfeind selbst – man kann es so nennen: erzeugt. Wer also trägt die tatsächliche Verantwortung für das derzeitige Desaster? Der Zerstörer der Natur, oder diese Natur selbst, die ihren eigenen Zerstörer – evolutionär – hervorgebracht hat?

Das ist ein Denk-Dilemma. Ist im Bauplan des Planeten Erde und seiner Natur ein Element der Selbstzerstörung eingebaut? Ja oder Nein? Wer will das wissen können? Und falls die Antwort Ja lautet, könnte dann nicht der Mensch genau dieses eingebaute Selbstzerstörungselement sein? Das

würde bedeuten, der Mensch tut genau das, was ihm vom Bauplan der Natur aufgetragen ist: sich und seinen Lebensraum und seinen Planeten zerstören. Falls die Antwort Nein lautet, wieso verstößt dann diese Natur gegen ihren eigenen Bauplan und bringt doch ein selbstzerstörerisches Element hervor?

Und es gibt noch mehr Möglichkeiten. Zum Beispiel die, daß alles schon mal passiert und das hier bereits der zweite Anlauf ist, oder der elfte. Das ewige Scheitern.

Who knows?

∞ ∞ ∞

»Nirgends eine Spur von Leben, sagt ihr, hm, daran soll's nicht liegen, noch nicht ausgeträumt, doch, gut, ausgeträumt träumen. Inseln, Wasser, Blau, Grünes, aufpassen, pffft, futsch, eine Ewigkeit, schweigen.«

[ Samuel Beckett: Aus einem aufgegebenen Werk und kurze Spiele — Zweisprachig — Deutsch von Erika und Elmar Tophoven — Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1966 — Edition Suhrkamp, es 145 — Seite 35 / ausgeträumt träumen ]

∞ ∞ ∞

#### Lesen / Hören / Schauen

E. M. Cioran: Vom Nachteil, geboren zu sein (Wien / München / Zürich: Europaverlag, 1977).

Sun Ra and his Solar Arkestra: Sun Ra Visits Planet Earth / Interstellar Low Ways

(Evidence Music Inc., 1992).

Do-DVD — Disc 1: BBC & Paul Olding, Gideon Bradshaw, Chris Holt, Michael Lachmann:

Die Wunder unseres Sonnensystems — Disc 2: Alexander Kluge & dctp.tv: Nachrichten aus der Tiefe des Alls (BBC / 2 entertain / dctp.tv / Polyband, 2010).

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann